

Erscheint  
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich 80 Pf.  
bei der Geschäftsstelle 3.50  
in den Ausgabenstellen 3.70  
durch Zeitungsvorlagen 3.80  
durch die Post 3.50  
anschl. Postgeschäften  
ins Ausland 6 Goldmark bei  
täglicher Versendung und 5  
Goldmark bei 2 mal wöchent-  
licher Versendung.

Fernsprecher 6105, 6275.  
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Dresden.Anzeigenpreis: Zeitzeile (88 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Reklameteil 15 Groschen.Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auspaltung hat der Bezieher  
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises.

Sonderpreis 50% mehr. Reklamezeitzeile (90 mm breit) 135 gr.

## Vergangenheit.

Als wir die Seiten der Inflation, des Nullenausches durchmachten, da war es für viele Leute eine Neuigkeit, zu hören, daß ähnliche Erscheinungen auch schon früher vorgekommen waren, z. B. in Frankreich zweimal im achtzehnten Jahrhundert, einmal im zweiten Jahrzehnt und dann während der französischen Revolution. Man versuchte, aus den Erfahrungen dieser Zeit zu lernen und Fehler zu vermeiden, die damals Katastrophen herausbeschworen hatten. Ähnlich wendet sich auch jetzt, in der Zeit der schweren Wirtschaftsknot, das Auge rückwärts in Jahre, wo auch ähnliche Lagen zu verzeichnen waren. Natürlich müssen die Bedingungen auch ungefähr gleich sein, wenn man vergleichen will, sonst kommt man zu falschen Schlüssen.

Ganz richtig hat ein Aufsatz von A. W. im „Kurjer Poznański“ nun die Zeit des Herzogtums Warschau zu einem Vergleich herangezogen, da das Königreich Kongresspolen mit seiner Möglichkeit, sich auf den Wirtschaftsknot des russischen Reiches zu stützen, weniger hierher paßt, und seine Ausführungen sind so lehrreich, daß auch wir uns einmal mit ihnen beschäftigen wollen. Der Verfasser stützt sich dabei auf das polnisch geschriebene Werk von Graf Friedrich Skarbel „Geschichte des Herzogtums Warschau“. Dieser Graf Skarbel, das sei hier nebenbei erwähnt, war ein Nachkomme des alten germanischen Normannengeschlechtes der Andacht, später Habsburg genannt, die ihren Namen von dem altnordischen Wort audr = Schak haben, und das überreicht Skarbel heißt; seine Mutter war die Thorerin Bankherrentochter Luise Fenger aus einer alten deutschen Familie und Gönnerin des Vaters des großen polnischen Komponisten Chopin, er selbst ein Schüler des ebenfalls aus Thorn stammenden Gelehrten Samuel Gottlieb Linde, der erst als Jüngling polnisch zu lernen begann und dann den Polen das erste monumentale Wörterbuch geschenkt hat. Dieser Graf Skarbel war durch seine Stellung als Professor der Nationalökonomie in Warschau besonders befähigt, über wirtschaftliche Dinge zu urteilen. Das Herzogtum Warschau entstand bekanntlich, als im preußisch-französischen Kriege von 1806 Napoleon nach Jena und Auerstädt die Bewohner des seit 1793 preußisch gewordenen Großpolens zum Kampf gegen den König aufrief, dem sie Treue geschworen hatten. Über die kurze preußische Regierungszeit schreibt A. W., daß „der Teil des Herzogtums Warschau, der bis zum Jahre 1806 unter den Preußen stand, unter dieser Herrschaft zu großem materiellen Wohlstand gelangte, und zwar wegen des leichten und ausgedehnten Absatzes von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und einer ungewöhnlichen Höhe der Preise“. Unwillkürlich werden die Leser wohl an die gleiche Lage während der zweiten preußischen Herrschaft gedacht haben, die sie selbst noch erlebt haben. Genau paßt dazu auch, daß infolgedessen die Einnahmen aus den Gütern und die Bodenpreise sehr stiegen, zumal wegen des leichten Kredits die Zahl der Kaufslustigen groß war. Die Folge war, daß die Besitzer auf zu großem Fuße zu leben begannen und besonders leichtsinnig hohe Schulden aufnahmen. Die bitteresten Warnungsbreden vor der Grobmanssucht und dem Leben über den Stand hinaus, die wir kürzlich aus der Feder von Roman Dmowski lesen durften, hätten auch damals geschrieben werden können, so genau gleicht sich die Lage. „Die Grundlagen dieser künstlichen Wohlhabenheit sanken mit dem Abreißen der polnischen Lande von Preußen dahin.“ Da nun aber die Landwirtschaft die einzige Grundlage der Wohlhabenheit war, da keine Industrie bestand, „die Zucht von Rindvieh und Schafen vernachlässigt war“, die Verwertung von landwirtschaftlichen Produkten gering war, ebenso der Innenthaler, erfolgte ein allgemeiner Bankrott. Die Verhinderung der Getreideausfuhr nach England durch die von Napoleon verfügte Festlandssperre trug besonders dazu bei. Die rücksichtslose Wirtschaft der französischen Heere, über die sich viele polnische Patrioten beklagten, hätte der Verfasser noch hinzufügen können. Abhilfsmittel der Regierung, wie ein Moratorium, zogen auch die Hypothekengläubiger in den allgemeinen Bankrott mit hinein. „Allein eine gute Verwaltung hätte die Leiden verhindern können, die das Herzogtum Warschau erfahren sollte. Leider jedoch begann diese Regierung erst zu lernen, wie man ein Land verwalten muß.“ „Die Bemühungen um eine Anleihe blieben ohne Erfolg“ und zwar hatte weder im Inlande, noch im Auslande jemand „Vertrauen zu einer Regierung und einem Staat, dessen Bestand nicht gesichert war und der nur als interimistisch (tymczasowy) galt.“

Auch der Gedanke des Verkaufs der staatlichen Domänen tauchte auf, wie er heute schon wieder empfohlen worden ist, da die Absicht, darauf Kapitalien aufzunehmen, fehlgeschlug. Die vom Staat ausgegebenen Obligationen nahm man zwar, aber in dem Bewußtsein, damit ein patriotisches Opfer zu bringen, so daß die Namen dieser führenden Leute „als wohlverdient um das Vaterland“ veröffentlicht wurden. Auch mit schwarzen Listen für solche, die sich dem entzogen, wurde gedroht. „Die Wirtschaftskrise wurde chronisch.“

## Die neue Landaufteilungsliste.

Staatlicher und privater Besitz.

Der „Dienst und Nutzen“ vom 22. Januar bringt den Aufteilungsplan für das Jahr 1927. Nach diesem Plan unterliegen den einzelnen Landesbezirken folgende Flächen von Staatsgütern und Gütern der staatlichen Agrarbank:

Warschau 3000 Hektar, Berlin 1000 Hektar, Bielitz 6000 Hektar, Lublin 1000 Hektar, Bielsko 3000 Hektar, Breslau 8000 Hektar, Graudenz 8000 Hektar, Grodno 13 000 Hektar, Wilna 10 000 Hektar, Wolhynien 15 000 Hektar, Polesie 12 000 Hektar.

Von den Privatgütern sieht der Aufteilungsplan im Posener Bezirk folgende Büssern vor: Kreis Kolumn 1000 Hektar, Kreis Garbno 600 Hektar, Kreis Kempen 1800 Hektar, Kreis Lissa 800 Hektar, Birnbaum 1000 Hektar, Mawitz 600 Hektar, Wollstein 600 Hektar, Wirsitz 1300 Hektar, Kratzschau und Tschelau 600 Hektar, insgesamt 8300 Hektar. Für den Graudenzer Landbezirk sind folgende Büssern festgestellt worden: Kreis Meine, Brandenburg und Schwedt 1000 Hektar, Kreis Külm, Thorn und Briese 2200 Hektar, Kreis Brem, Starogard und Dirksdorf 900 Hektar, Kreis Strasburg und Soldau 700 Hektar, Kreis Löbau 300 Hektar, Kreis Pusig und Neustadt 800 Hektar, Kreis Kartau 300 Hektar, Kreis Konitz, Gemünden und Tuchel 1800 Hektar, zusammen 8000 Hektar.

Der Kattowitzer Landbezirk figuriert im Aufteilungsplan für die Kreise Bielitz und Teschen mit 500 Hektar. Für die übrigen Landbezirke sind vorgesehen: Warschau 4000 Hektar, Breslau 4000 Hektar, Bielitz 8000 Hektar, Lublin 8000 Hektar, Bielsko 6000 Hektar, Grodno 17 000 Hektar, Wilna 9000 Hektar, Wolhynien 13 000 Hektar, Polesie 14 200 Hektar, Krakau 8000 Hektar, Lemberg 12 000 Hektar.

### Die Arbeitslosennot.

Arbeit, nicht Beihilfen.

Der Abgeordnete Gdyl von der Christlich Demokratischen Partei der „Rzeczypospolita“ darüber bezügt, wie man die Arbeitslosigkeit bekämpfen könnte und müsse. Der Abgeordnete führt folgendes aus: Die wichtigsten Mittel sind Kredite, Kredite und noch einmal Kredite. Ohne sie kann von einer großzügigen Inbetriebsetzung der Industrie und damit einer beträchtlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit keine Rede sein. Selbstverständlich müssen diese Kredite nur solchen Unternehmen gewährt werden, die zweckmäßig geführt sind, das heißt ihre Produktion auf organisierte Arbeit stützen. Es ist nachgewiesen worden, daß die Mehrzahl der industriellen Unternehmen nicht wegen der sozialen Leistungen oder des achtbündigen Arbeitstages die Konkurrenz nicht aushalten kann, sondern lediglich wegen mangelhafter Arbeitsorganisation. Die Regierung muss jetzt selbst eine möglichst schnelle Vorbereitung zu den staatlichen und selbsterweiterten Investitionsarbeiten bewirken, damit man dieselben in Angriff nehmen kann, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten. Eine Durchstellung der Vorbereitungen steht uns einem unnötigen Zeitverlust aus.

Die Vorbereitungen müssen hauptsächlich die Baubewegung des Frühjahrs umfassen. Da werden Tausende von Arbeitslosen Beschäftigung finden, und der Baubetrieb wird auch die Inbetriebnahme mit ihm verbundener Industriezweige ermöglichen. Ich hoffe, daß die Baubewegung, wenn sie sich im Frühjahr günstig entwickelt, in erheblichem Maße auf die Beilegung der Arbeitslosigkeit einwirken wird. Was die Arbeitslosenhilfen betrifft, so sage ich das, was die Arbeitslosen sagen. Sie betrachten die Beihilfen als demütigend. Sie wollen lieber Arbeit haben als eine Almosenhilfe. Um zu leben, müssen sie von den Beihilfen Gebrauch machen. Die Not unter den Arbeitslosen nimmt in erschreckender Weise zu. Um es nicht nur ihnen leichter zu machen, sondern allen, die von der Arbeit leben, muß die Regierung energische Maßnahmen treffen. Die Inbetriebsetzung wird nur dann dem Zwecke dienen, wenn die maßgebenden Regierungsfaktoren sowie die Privatinstitutionen Auslandsmärkte für unsere Industrie gewinnen. Andernfalls kann sich die Arbeitslosigkeit in noch schärferer Weise wiederholen.

### „Der Wasserlopf“.

Abschaffung des Eisenbahnministeriums?

Die „Rzeczypospolita“ beschäftigt sich mit der Frage der Auflösung des Eisenbahnministeriums und schreibt: „Die Ersparnisse auf der Eisenbahn müssen beim Eisenbahnministerium selbst beginnen. Das ist durch die letzte Umgestaltung des Beamtenpersonal dieses Ministeriums um einige hundert Beamte verringert worden, aber dennoch sind auch jetzt in dem Eisenbahnministerium entschieden zu viel Beamte. Das kommt daher, daß das Ministerium zu vielen Departements hat. An der Spitze jedes Departements steht ein Beamter vierter Klasse. Außerdem sind noch zu

vielen Abteilungen vorhanden. Viele davon müssen in gewöhnliche Referate umgestaltet werden. Wir haben im Eisenbahnministerium gar 6 Departements und 28 Abteilungen. Wegen dieses Übermaßes sind dort eine Menge von Beamten 4., 5. und 6. Klasse. Es ist ganz klar, daß die Gehälter dieser hohen Beamten den Staatsfiskus übermäßig belasten. Zugleich ist aber das Übermaß an Departements und Abteilungen eine Ursache des langsamem Geschäftsganges im Ministerium, denn jede Angelegenheit muß durch eine Reihe von Abteilungen und oft auch durch einige Departements gehen. Dann man nur das Eisenbahnministerium aufheben?“

Auf den ersten Blick wird ein solcher Plan unmöglich erscheinen, doch muß man daran denken, daß im Kriegsfall daran, wo fast alle Eisenbahnen staatliche waren, kein besonderes Eisenbahnministerium bestand. Die Eisenbahnen unterstanden einer Generaleisenbahndirektion, die wiederum einen Teil des Handelsministeriums bildete. Der berühmte Organisator der ungarischen Eisenbahnen, Gabriel Barofse, war Handelsminister. Trotzdem fand er Zeit und Möglichkeit, eine sehr bedeutende Eisenbahnreform einzuführen und weitgehende Investitionen durchzuführen. Ebenso gab es in Österreich bis zum Jahre 1894 kein besonderes Eisenbahnministerium, ja selbst nicht einmal eine Generaleisenbahndirektion. Erst im Jahre 1895 begann die österreichische Bureaucratie Fortschritte zu machen. Man schuf zuerst eine Generaleisenbahndirektion und dann ein besonderes Eisenbahnministerium. Die österreichischen Eisenbahnen zogen keinen Nutzen daraus; im Gegenteil, der Dienstapparat verschlechterte sich bedeutend, seitdem ein besonderes Eisenbahnministerium gebildet worden war. Durch die Auflösung des Eisenbahnministeriums könnte man viel sparen. Dem Industrie und Handelsministerium müßte man einen tüchtigen Eisenbahnsachmann als Direktor beigegeben, dann würde der Eisenbahnapparat weit leistungsfähiger funktionieren. Unsere Eisenbahnen machen manchmal den Eindruck eines Menschen mit einem zu großen Kopf, was nach den Kräften eine Wasserkranke im Kopf bedeutet.“

### Das Staatsbudget.

Der Finanzminister Gdyl schreibt, der am Montag, dem Sejmarschall die am Freitag vom Ministerrat beschlossenen Verbesserungen zum Finanzgesetz für das Haushaltssommer aufzustellen. Im Zusammenhang damit erfährt der „Kurjer Poznański“, daß das Finanzgesetz für das Jahr 1928 in seinem neuen Wortlaut dem Finanzministerium die Pflicht auferlegt, darauf zu achten, daß die Ausgaben nicht die Summe von 1600 Millionen Gold übersteigen. Das Gesetz sieht die Deckung des sich daraus ergebenden Fehlbetrages durch Verringerung der Ausgaben der Staatsunternehmen und Hebung ihres Einkünfte vor.

### Studien.

In Sachen der Realisierung des vom Ministerium für öffentliche Arbeiten ausgearbeiteten Planes der Elektrifizierung Polens hat sich die Bank Gospodarki Krajuwego an die Americain-Europe Utilities Corporation gewandt. Diese Institution hat in Warschau ein besonderes Bureau für Studien über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Elektrifizierungsgebiet gebildet. Die Studien werden längere Zeit dauern, und von ihrem Ergebnis hängt der weitere Gang der Verhandlungen ab.

### Coolidge gegen die Handelsmonopole.

Paris, 26. Januar. (R.) Wie die „Chicago Tribune“ aus New York meldet, erklärte Präsident Coolidge, daß die Nation, die Waren einführt, die für Amerika in Frage kämen, keine Kredite erhalten dürfe. Er teilt damit den Standpunkt Hoovers. Er erinnerte die Bankiers daran, daß die Regierung die ausländischen Anleihen überwachen und keine Anleihen zulassen würde, die die Lasten des amerikanischen Volkes zu vermehren geeignet seien.

### Kommunistische Verschwörung im jugoslawischen Heer.

Rückberufung Pasitsch.

Belgrad, 26. Januar. (R.) Die in letzter Zeit stark anwachsende kommunistische Bewegung in Jugoslawien hat auch auf Teile der Armee übergegriffen. Es wird an mahgabender Stelle erklärt, daß verschiedene kommunistische Organisationen im Heere aufgedeckt worden sind. Wegen der innerpolitischen Schwierigkeiten der letzten Zeit, besonders aber wegen dieser aufgedeckten Verschwörungen, ist Ministerpräsident Pasitsch, der sich zur Zeit in Monte Carlo aufhält, nach Belgrad zurückberufen worden. Er wird bereits heute in Belgrad eintreffen.

Sogar das gleiche verzweifelte Mittel, Getreide statt Bargeld für Steuern einzutreiben, wie es jetzt geschieht, wurde angewendet, wobei man aber in Gefahr war, üble Erfahrungen mit den „demoralisierten Magazinverwaltern“ zu machen. So sank der Güterpreis unter den wahren Wert, und bei Zwangsversteigerungen gingen diese für ein Butterbrot fort, meist in Hände von Spekulanten. Ob dabei auch viele Nichtfachleute, wie aktive Offiziere, Professoren usw. sich plötzlich zu Gutsbesitzern ausschwangen, erfährt man leider nicht. Um dem vollständigen Ruin der Besitzer vorzubeugen, verbot 1811 die Regierung den Zwangsverkauf von Gütern, die zu über zwei Dritteln verschuldet waren. Schließlich gab die Regierung durch die Zolleinnahmen gesicherte Kassenbillets in Umlauf, aber jeder Mann wußte doch, daß die Einnahmen nicht einmal für die laufenden Ausgaben reichten. Kurz darauf mußte die Regierung erklären, „daß sie ihre Verpflichtungen gegen die Gläubiger des Staatschates nicht erfüllen könne“. Als wenn das vor einigen Wochen geschrieben wäre! Es war nichts da, was den Mangel laufender Einnahmen ersehen konnte. „Hinterher folgte der wirkliche Staats-

bankrott, der sich durch ungeheure Rückstände in den laufenden Ausgaben kundtat, wie bei Bezahlung des Heeres und der Beamten.“ Wenn jehige Staatsbeamten diese Zeilen im „Kurjer“ gelesen haben, so werden sie sich ihre eigenen Gedanken dazu gemacht haben. Man könnte gezeigt sein, Übertreibungen des Verfassers anzunehmen, aber auch Anna Lipinska sagt in ihrer französisch geschriebenen Dissertation (Paris 1911) über diese Zeit: „Das unmittelbare Ergebnis war das allgemeine Elend und der Verfall der Landwirtschaft“, d. h. der Gesamtwirtschaft, denn diese beruhte ja auf der Landwirtschaft.

Der im Jahre 1811 auf den Posten des Finanzministers berufene Matuzewicz hatte die Aufgabe vor sich, der Bevölkerung Erleichterung in den Staatslasten zu schaffen und gleichzeitig die Einkünfte zu steigern. „Das war eine Aufgabe, die sich nicht durchführen ließ.“ Es ist alles schon einmal da gewesen, sagt der alte Ben Akiba.

Außer den angeführten lassen sich noch mehr Parallelen zwischen damals und jetzt bilden. Beide Male entsteht der Staat infolge des ungünstigen Verlaufs eines Feldzuges



zwischen der deutschen Großmacht und Frankreich, beide Male erfolgt ein Aufstand gegen die preußische Herrschaft aus nationalen Gründen unter Leitung hauptsächlich germanisch-blütiger Führer, denn das waren der ehemalige Legionenführer General Dabrowski, der Sohn einer deutschen Mutter, von Lettow, der bis zu seinem Lebensende das Polnische nicht ordentlich beherrschte und im Felde immer sein Vändchen Schiller mit sich trug, sowie der andere Führer Józef Wybicki, dessen Urgroßvater von Wybien hieß, aus Dänemark stammte und von dort die ersten Kartoffeln nach Polen eingeführt hatte; von den Namen der Führer von 1918 haben wir seinerzeit eine kurze Zusammenstellung gebracht.

Beide Male wird der Staat in politischer und militärischer Beziehung von Frankreich abhängig, nur in wirtschaftlicher Beziehung vorläufig auf sich selbst gestellt. Weiter, kurz nach der Geburtsstunde hat der junge Staat einen schweren Krieg zu bestehen, damals den österreichischen von 1809, diesmal den Bolschewistenfeldzug. Beide Male endet der Feldzug mit einer Erweiterung der Grenze, trotzdem die Lage zeitweise schon verzweifelt schien. Beide Male scheint eine glänzende Zukunft bevorzustehen, und mit diesem Gedanken wird auch Propaganda gemacht. Doch wenige Jahre darauf ist es so weit, daß der Staat in Schwierigkeiten gerät, seinen finanziellen Pflichten nachzukommen. Damals war der Zustand schon nach fünf Jahren erreicht, diesmal hat es etwas länger gedauert, vielleicht weil der Staat umfangreicher und stärker gegründet ist. Bekanntlich hat 1806 Napoleon nicht daran gedacht, daß eigentliche Preußen, wie es zur Ordenszeit zusammengehört hatte und das für ihn eine selbstverständliche Einheit war, durch die Abtrennung des westlichen Teiles, des jetzigen Pommerns, zu zerreißen, und hat, weil er die Hoffnungen der Polen nicht erfüllte, ein Gefühl der Verachtung bei vielen von ihnen hervorgerufen, zumal seine Behandlung der polnischen Legionen, die er zum Dank für ihre unerhörten Blutopfer sich im Fieber und der Gluthitze von San Domingo im Kampf mit den Regen aufzehrten ließ, nicht vergessen war. Wie, um den Vergleich weiterzuführen, heutzutage die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich und seinen hellen Kolonien ist, darüber erzählen die polnischen Zeitungen gerade genug.

Doch damit genug der Parallelen und zurück zum Herzogtum Warschau. Fernere Versuche der Finanzierung schnitt der weitere geschichtliche Verlauf ab. Nach dem furchtbaren Winterfeldzug von 1812 erhob sich Europa mit elementarer Wucht gegen das unerträglich auf ihm lastende Neuge wicht Frankreichs, und „im Jahre 1813 kam der Staatschlag des Herzogtums Warschau unter fremde Verwaltung“ so schreibt A. B. Das heißt, erst folgte die russische Besetzung, dann durch den Vertrag von Wien die Entscheidung, die daß Posensche Gebiet wieder unter preußische Herrschaft brachte. Und 1815 half derselbe Wybicki, der den nach dem vorhin erwähnten General Dabrowski benannten Marsch, die jetzige Nationalhymne „Jeszcze Polska nie zginęta“ verfaßt hatte, als Wojewode die polnischen Adler abnehmen und die preußischen aufstellen und rief das Volk nicht zum Verzweiflungskampf auf, wie einige von ihm erwarteten. Die einrückenden preußischen Truppen wurden in den verschiedenen Städten begleitet begrüßt, so elementar war das Bedürfnis nach Ruhe, Frieden und gesicherten Verhältnissen einer wenn auch blässlichen unbedeuten straffen Regierung geworden.

### Demens.

Herr Stefan Rostkowskiewicz vertritt im „Echo Warschauer“ daß er darauf eingegangen sein soll, den Posten des Chefredakteurs im „Kurier Polski“ zu übernehmen.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62, Kochstr. 5.

## Das Auge des Râ.

Roman von Edmund Gobell.

(R. Fortsetzung.)

(Vorheriges verboten.)

### III.

Ela hastete die dunkle Villenstraße hinunter, nahm mechanisch den Weg, den sie vor ein paar Stunden gekommen war. Aus wenigen verhangenen Fenstern sickerte spärliches Licht auf die schlafenden Gärten. Nur selten begegnete sie einem Menschen, der in der empfindlichen Kälte des Februarabends schnell an ihr vorbeitrottete. An dem verschleierten Himmel stand, von einem großen Hof umgeben, die volle Scheibe des Mondes.

Von den Lärm schlugen die Uhren. Zwei Schläge jähzte Elja, und sie überlegte, daß es halb acht oder halb neun sein mußte. Um fünf Uhr war sie beim Grafen Massy angekommen, und es konnte demnach nicht später sein als halb acht. Unter einer Laterne sah sie nach der Armbanduhr und fand ihre Annahme bestätigt. Sie begann zu rechnen: In spätestens einer halben Stunde konnte sie im Auto sitzen und nach Berlin abfahren. Sieben Stunden hatten sie heute vormittag gebraucht, aber Konni hatte sträflich gehummelt und Umwege gemacht, als sie ins Thüringer Land eingefahren waren; manchmal hatte er den Wagen in einem wahren Schneekentempo fahren lassen, um sie auf die Schönheit der Berge aufmerksam machen zu können. Nun, jetzt in der Nacht gab es Gott sei Dank keine Schönheiten zu bewundern, und Konni hatte hundertzwanzig Kilometer auf seiner Maschine. In fünf Stunden könnten sie in Berlin sein, und es war dann noch früh genug, zu Techner zu kommen, der in dieser Nacht ein Auktionsfest gab. Elja lachte fröhlich vor sich hin, als sie sich vorstellte, was für Augen Berra Klar und Gussi Blesser machen würden, wenn sie von dem Ergebnis der bespöttelten Erbschaftstreise hören würden. Sterben würden sie vor Neid. Und wahrscheinlich war auch der kleine Journalist da, den sie Beckmesser nannen, der konnte vielleicht einen kleinen Artikel in die Zeitung bringen, und darin müßte er vom Auge des Râ

## Das Tabakmonopol.

### Unannehmbar.

Dem „Kurier Polnacki“ wird aus Warschau gemeldet: „Eins der jüdischen Blätter in Warschau erfährt: Die Ergebnisse der Untersuchung des Tabakmonopols durch den Delegierten des Bankers Trust sind günstig. Deshalb kann angenommen werden, daß sich der Bankers Trust zur Wachtung des Monopols entschließen wird. Die Delegierten prüften die technischen Bedingungen der Zigarettenfabrikation in Polen; die Arbeitsbedingungen und die Arbeiterversicherung, die Handelsorganisation des Monopols und den Tabakverbrauch in Polen. Die amerikanischen Delegierten sind der Meinung, daß das Tabakmonopol in Polen ein gutes Geschäft sein könnte, wenn es nach amerikanischem Muster geführt würde. Die Technik der Fabrikation und des Verkaufs steht in Polen nicht auf gebührender Stufe. Das kann aber schnell verbessert werden. Die Handelsorganisation ist auf rein kaufmännische Grundsätze zu führen, wamentlich der Großhandel muß in der Hand von Fachleuten liegen. Die Delegierten des Bankers Trust sind bereits an die Formulierung ihrer Anschauungen und ihrer Vorschläge zum Thema der Verwaltung des Monopols herangetreten. Die tatsächlichen Verhandlungen über die materiellen und wirtschaftlichen Bedingungen für die Monopolverwaltung werden in diesen Tagen beginnen und sicherlich günstig auslaufen. Die Regierung verlangt aus dem Titel der Wacht des Monopols keine Anleihe, sondern eine Entschädigung, die 100–125 Millionen Dollar betragen soll. Alle Vorwürfe über angeblich hohe Anleihezinsen werden hinfällig werden, da bei der erwähnten Kombination die Regierung keine Zinsen zahlen wird. Wenn dieser Vorschlag nicht wird realisiert werden können, was zweifelhaft ist, so besteht ein zweiter Vorschlag in Gestalt einer Anleihe von 100–104 Millionen Dollar, aber dann wären die Wachtdienstungen anders.“ Zu diesen Informationen bemerkt der „Kurier Polnacki“: „Es muß hier auf die Nachricht hingewiesen werden, daß die Delegierten des Bankers Trust die Notwendigkeit gedenken: hätten die Verkaufsbetriebe zu ändern, und zwar durch die Übernahme der Konzessionen von den bisherigen Verkaufsbetrieben, die bekanntlich größtenteils Invaliden sind. Das wäre im Sinne der jüdischen Wünsche, die dem Exportierer Grabowski wiederholte vorgezogen wurden, und zum Zweck haben, die Vermittlung zwischen Monopol und Konsument zu befreien. Solche Art „Umgestaltung“ des Verkaufs wäre unannehmbar.“

## Republik Polen.

### Gefahren für die Koalition.

Die „Rzeczpospolita“ macht der Regierung zum Vorwurf, daß sie auf eine Erhöhung des Sozialen (in Warschau) um 11 Prozent einginge und sagt, daß es eine Ohnsorge für soziale Forderungen wäre. Die Sozialisten hätten dem Staat und auch den Arbeitern einen schlechten Dienst erledigt, indem sie die nämliche Erhöhung der Wöhne verlangten. Zum Schluß warnt das Blatt die Regierung und die entscheidenden Nationen, denen an der Aufrechterhaltung der Koalition gelegen sei, für die Zukunft vor solchen Fehlern, mit denen tuerungsgefährdende Maßnahmen gemeint sind.

### Die Tenerungsskala.

Nach einer Meldung der „Rzeczpospolita“ wird vom 1. April ab auf Grund eines Beschlusses des Ministerates die Anwendung der Tenerungsskala bei der Bezeichnung der Beamtengehälter wieder eingeführt. Wie das Blatt erläutert, wird dies nur erfolgen, wenn nicht der Finanzminister die Beamtengehälter einer allgemeinen Revision unterzieht.

### Die Fliegerbesoldung.

Die „Rzeczpospolita“ schreibt zu der jetzt geplanten Herauslegung der 80%igen Gehaltsabzüge für Fliegeroffiziere folgendes: „Fliegeroffiziere in einer begrenzten Verdilirung entstanden, natürlich deshalb, weil unsere Flieger weit schlechter lebten als ihre ausländischen Kollegen, und ihre Gehälter von einigen 100 zł kaum für den Unterhalt der Familie reichen.“

### Die Wojewodschaft Wilna.

Der „Dziennik Ilustrowany“ bringt in seiner Nummer vom 2. Januar das Gesetz über die Bildung der Wilnaer Wojewodschaft, zu der folgende Kreise gehören: Ostrauia, Swietlana, Wilna-Litauen, Dzisna, Dunilowicze, Wileja, Bezdros und Wilna-Stadt. Die Bestimmungen der Artikel 2, 3, 4, 5, 6 und 7 des vorläufigen

erzählen, einem großen, kostbaren Diamanten, der einem ägyptischen König gehörte hatte, und der nun im Besitz der bekannten Schauspielerin Elja Karoly war. Er konnte erzählen von dem Fürsten Cardona und der geheimnisvollen Prophezeiung, die sich an den Stein knüpfte.

Elja Karolys Herz schlug bis in den Hals, und ihre Lippen zitterten. „Der Stein wird mir Glück bringen!“ flüsterte sie vor sich hin. „Ich werde Karriere machen! Eine große, ganz große Karriere! Reich werde ich sein und berühmt über die ganze Welt!“

Sie stand in einer breiten Straße. Eine elektrische Bahn rumpelte Klingeln an ihr vorüber. Elja sah sich um und versuchte, sich in der fremden Stadt zurechzufinden. Links befand sich ein großes Tor, und sie entzann sich, daß dahinter der freie Platz lag und das Hotel, wo Konni sie erwartete.

Dei Minuten später betrat sie die hell erleuchtete Vorhalle des Hotels. Aber sie achtete weder auf die wenigen Gäste, die an den Tischen saßen, noch auf den Kellner, der ihr mit einer Verbeugung entgegen trat. Sie eilte an ihm vorbei, sprang die Treppe empor und wurde ganz ungeduldig, als sie sich im ersten Stock nicht gleich zurechtfinden konnte und nicht wußte, hinter welcher Tür sich Konni befand. Und während sie sich umsah, fiel ihr Blick auf einen hohen Spiegel, der ihr das Bild ihrer ganzen Gestalt zeigte. Im Augenblick hatte sie Konni vergessen. Sie riss sich den kleinen Ledergut vom Kopf, nahm aus dem Kästchen den Diamanten und hielt ihn sich an die Stirn. Bangsam trat sie näher an den Spiegel heran, betrachtete ganz verunken ihr Bild, den Diamanten, in dem sich gelbe und grüne Blüte brachen. Minutenlang betrachtete sie sich, hielt den Stein bald gegen ihre Schläfe, bald an ihr schwarzes, kurzgelocktes Haar und erwachte erst aus ihrer Entrücktheit, als sie Schritte hörte, die die Treppe heraufkamen. Sie barg den Stein in ihrer geballten Hand, zog sich den Hut schnell über den Kopf und wandte sich ab. Sie fand nun auch Konnis Tür, an die sie nicht erst klopfte. Sie riss sie einfach auf und knallte sie wieder hinter sich ins Schloß.

Konrad Oppen saß in dem kleinen Armessel neben dem Rauchstück am Fenster und blätterte in den Zeitungen.

Gesetz vom 2. August 1919 über die Organisation der Verwaltungsbehörden zweiter Instanz haben auf die Organisation der Wilnaer Wojewodschaft Anwendung. Die Durchführung des Gesetzes, das am 20. Januar, dem Tage der Veröffentlichung, in Kraft getreten ist, ist dem Inneminister übertragen worden.

### Um das Konsortat.

Das Kultusministerium hat auf Grund des Artikels 14 des Konkordats zwischen Polen und dem Apostolischen Stuhle, das in Rom am 10. Februar 1922 unterzeichnet wurde, und des Art. 2 des Gesetzes vom 28. April 1922 über die Bestätigung des Vertrages mit dem päpstlichen Stuhle zum Schutze der katholischen Kirchendomänen die Bildung von gemischten Konsortionskommissionen verfügt, die vierteljährlich Sitzungen abhalten sollen.

### Feindliche Kundgebungen in Padua.

Die „Agenzia Wschodnia“ meldet: „In Padua ist es zu polnischen Kundgebungen gekommen. Sie wurden von einem polnischen Studenten veranlaßt, der öffentlich einige beleidigende Worte gegen den italienischen Soldaten gebräuchte hatte. N. a. hatte er auch bemerkt, daß er während des Weltkrieges als österreichischer Soldat mehrere Italiener geziert habe. Diese Worte riefen allgemeine Entrüstung hervor. Die italienischen Studenten veranstalteten eine Kundgebung gegen ihre ausländischen Kollegen, deren es in Padua eine große Anzahl gibt. Der Rektor der Universität hat im Zusammenhang damit den Internationalen Studentenclub aufgelöst. Am Abend wiederholten sich die Kundgebungen, wobei auch einige Ausländer verprägt wurden. Das polnische Konsulat in Venedig wird in der Befürchtung, daß Anschläge verübt werden könnten, streng bewacht.“

### Erste Hilfe nach dem Explosionsunglück.

Wie die „Agenzia Wschodnia“ meldet, hat das Warthauer Regierungskommissariat Anweisung gegeben, den Familien der Opfer der Explosion in der Munitionsfabrik „Granat“ eine einmalige Beihilfe von je einem 100 złoty auszuzahlen. Der Rektor der Führungsabteilung des Regierungskommissariats hat sich an den Arbeits- und Wohlfahrtsminister um weitere Hilfe für die betroffenen Familien gewandt.

### Arbeitslosenversicherung für Geistesarbeiter.

Die Belegschaftsverwaltung des Arbeitslosenfonds in Poznań setzte auf eine Anfrage schriftlich mit, daß die Arbeitslosenversicherung im Bezirk Poznań für Geistesarbeiter noch nicht in Kraft getreten ist, da erst eine besondere Ausführungsverordnung darüber erlassen werden muß. Danach ist die Arbeitslosenversicherung für Geistesarbeiter noch nicht zu bezahlen.

### Ein Aufruf gegen die Milizen.

Nach einer Meldung des „Illustrowan Kurier Godlewski“ in der letzten Sitzung des Centralomitees des Verbandes der Stadtbeamten angeföhrt der angeblichen Entfernung von Angestellten, die zur Aufdeckung von Übergriffen beigezogen haben, wie es in Lutk, Swietlana und Warschau der Fall gewesen sei soll, im Namen von 12 Organisationen einmütig eine beauftragte Untersuchung angenommen worden. In dieser heißt es, daß das Komitee auf dem Standpunkt einer sozialistischen Weltanschauung der Übergriffe steht, alle Geistesarbeiter zur Bürgerpflicht aufruft, den ausländigen Behörden vor festgestellten Missbräuchen Mitteilung zu machen und jeden Staatsbeamten, der wegen Aufdeckung von Übergriffen ins Narren gesetzt wird, verteidigen werde.

### Ein „Sprachengesetz“ in der Tschechei.

Die „Deutsche Zeitung Bohemia“ in Prag meldet: „Im Koalitionskreis wird die Erlassung der Sprachenvorordnung bereits für die nächsten Tage erwartet. Wie es heißt, soll die Herausgabe der Sprachenvorordnung in einem engen Zusammensehen mit den jüngsten Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichts stehen, die den Drang zur Tschetscherung von Aufsichtsräten und Spezialsekretären als gesetzwidrig ansieht. Es sollen im Ministerium des Innern aus der Provinz Berichte eingetroffen sein, daß im deutschen Gebiete für den kommenden Sonntag Demonstrationsversammlungen geplant wären, wobei in feierlicher Weise die tschechischen Aufsichtsräte entthronen werden sollen. Die gleichen Stellen beklagen, daß diese Demonstrationsversammlungen einen antisozialistischen Charakter annehmen und auf die im deutschen Gebiete anlässlichen Tischen nachdrücklich einwirken könnten. Wie es scheint, will die Regierung diese Kundgebungen abwarten, um auf sie mit der Herausgabe der Sprachenvorordnung zu antworten. Die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz soll für die Deutschen sehr harte Bestimmungen enthalten.“

„Konni!“ rief sie. „Konni! Konni!“  
Sie ließ ihre Küsse über sich ergehen. Auf Mund und Stirn und Wangen küßte sie ihn, wohin sie eben traf. Sie lachte, und ihre Lachen häufte sich an wie ein Schluchzen.

Aber Elja!“ sagte er mit einem kleinen Vorwurf.  
„Aber Elja! Wie kann man so ausgelassen sein!“  
Sie ließ ihn los und setzte sich auf seine Knie, zeigte ihm ihre geschlossene Rechte und fragte:

„Was hab ich hier drin?“  
„Wie soll ich das wissen?“  
„Du wirst es niemals, niemals erraten!“

„Das glaube ich!“  
Sie lachte aus voller Kehle mit zurißgeworfenem Kopf, und Oppen sah sie mit einem verständnislosen Kopfschütteln an. Er versuchte ihre Hand zu öffnen, aber sie riß sie ihm fort.

„Konni, wie heißt die schönste Frau?“  
„Ela Karoly.“  
„Richtig!“ erklärte sie bestiebt. „Und wie heißt die reichste Frau?“

„Ganz bestimmt nicht Elja Karoly!“  
„Falsch!“ rief sie. „Ganz falsch! Die reichste Frau heißt auch Elja Karoly!“  
Er lachte sie höhnisch aus.

„Nun hast Du wohl fünf Groschen geerbt und glaubst, Du seist die reichste Frau?“

„Fünf Groschen, Konni? Fünf Groschen? O, Du Narr! Sich her!“  
Und sie hielt ihm den Stein auf der flachen Hand unter die Nase.

Er wurde plötzlich ernst, nahm ihr den Diamanten aus der Hand und beugte sich vor. Er betrachtete ihn unter dem Licht der verhangenen Lampe und tat dies so ruhig und sachlich, so ganz ohne Aufregung, daß sie bitter enttäuscht war.

(Fortsetzung folgt.)

# Der russisch-chinesische Konflikt.

## Die Konflikte mit Tschangtsolin.

London, 23. Januar. Nach Meldungen aus Peking steht eine Erneuerung des Bürgerkrieges unmittelbar bevor. Die Truppen Fengtiusangs gehen seit zwei Tagen nördlich von Tientsin in die Richtung auf London vor, wohin sich eine manchurische Streitmacht auf dem Marsch befindet. Nach weiteren Nachrichten soll sich Wupetu von Hankau her auf dem Vormarsch befinden, um sich mit Tschangtsolin zu vereinigen und durch umfassende Bewegung die Streitkräfte Fengtiusangs zu vernichten. Die Bahnlinien Peking-Hankau und Peking-Norden sind unterbrochen. Der russisch-chinesische Eisenbahn-Zwischenfall gibt der russischen und japanischen Presse zu erregten Auseinandersetzungen Anlaß. Die japanische Regierung gedenkt sich so lange nicht einsatzbereit, als die japanischen Interessen dabei nicht bedroht oder verletzt werden. Nach der "Haussejia" bedeutet die Alton Tschangtsolin eine Fortsetzung seiner alten Politik, schwierige zwischen Russland und Japan zu schaffen.

Die Londoner Presse besaß sich heute eingehend mit der russisch-chinesischen Krise. "Morningpost" führt aus, die Drohungen Karakans gegenüber China und das Säbelrasseln Kops eröffneten Möglichkeiten bedrohlicher Entwicklung im Fernen Osten.

In amtlichen Kreisen in London glaubt man jedoch nicht, daß Russland in der Lage sei, militärische Operationen zu unternehmen, und es werde darauf hingewiesen, daß solche Operationen Russland wahrscheinlich in einen Krieg mit Japan verwickeln würden. — "Daily Mail" spricht von

einem "dramatischen Schritt" in China. Tschangtsolin unternehme Besuch, seine Stellung als mächtigster Mann in China wiederzugeben. Nördlich von Tientjin unternehme Tschangtsolin eine Offensive auf allen Fronten.

## Russland droht mit militärischer Besetzung der chinesischen Ostbahn.

Peking, 23. Januar. Der verhaftete Leiter der Verwaltung der chinesischen Ostbahn Iwanoff wurde gestern nach einer Beschießung in das chinesische Hauptquartier gebracht. Der russische Militärattaché, der vorher schon in Charbin eingetroffen war, um den Transport von Sowjettruppen auf den südlichen und östlichen Abschnitten der Bahn zu leiten, machte von der Verhaftung dem sowjetrussischen Botschafter in Peking Mitteilung. Der Botschafter hat an Tschangtsolin telegraphiert und mit der militärischen Bedrohung der Bahn gedroht. Von chinesischer Seite ist nunmehr ein sowjetfeindlicher russischer Ingenieur zum Direktor des südlichen Abschnitts der Bahn ernannt worden. Für die Bahn, die von Charbin nach Süden abgeht, werden die Fahrtscheine von den Chinesen ausgegeben. Die sowjetrussische Botschaft erklärt, daß durch die Verhaftung Iwanoffs eine außerst ernste Lage herbeigeführt worden sei. Diese Verhaftung stellt eine schwere Beleidigung Russlands dar. Botschafter Karachan hat in Peking beim Minister des Auswärtigen protestiert; er verlangte die sofortige Freilassung Iwanoffs und Genugtuung für die Verletzung des Abkommens vom Jahre 1924.

dogmatischen Einstellung heraus getan, die zuerst den Konsulat verlangte, bevor weitere Schritte getan werden sollten. In der Nähe dieses Mannes vergibt auch das deutsche Volk den Streit und manche Härte. Vor der Gewalt des Todes beugt sich eckigvoll auch das Haupt des Andersdenkenden. Und darum soll nicht vergessen sein, daß diesen Mann ganz außerordentliche Qualitäten zeigte, daß das Positive, das in ihm lebte durchaus beachtenswert in lebendige Erscheinung trat.

## Aus anderen Ländern.

### Lord Londonderry zur Krise im englischen Bergbau.

London, 25. Januar. (R.) In einem Interview mit einem Vertreter des "Daily Mail" erklärte Lord Londonderry, der eine führende Stelle im englischen Bergbau einnimmt, im Hinblick auf die Beendigung der Staatssubventionen am 30. April sollten die Betriebsleiter und Bergarbeiter an die Wiederaufnahme freimütiger Gedanken denken.

Ja einer Rede am Freitag erklärte Lord Londonderry, die Bergarbeiter glaubten nicht, daß die Wohlheit der Kohleindustrie von einer Verminderung der Löhne oder einer Verlängerung der Arbeitszeit abhängig sei.

## Massenhinrichtungen in Russland.

Die "Wiener Allgemeine Zeitung" bringt einen Bericht aus Russland, wonach in den letzten Tagen Massenhinrichtungen stattgefunden hätten. Der Bericht lautet:

Nach Moskauer Weisung wurden in den letzten Tagen in mehreren Dörfern Wehrhofs Massenhinrichtungen aufständischer, welche noch vor fünf Monaten zum Tode verurteilt wurden, vorgenommen. In Witebsk wurden 32 Personen erschossen, darunter der General Boljujow, der Chef des Generalstabes Bragins und Ugramow, ferner die Gendarmerieoffiziere Brashulin, Demidow und andere.

Die Zahl der in Minsk Erschossenen wird mit 50 bis 60 begünstigt. Bemerkenswert ist, daß die Soldaten diese Exekutionen nicht ausführen wollten, weshalb die Behörden Henker aus Centralrußland berufen mussten.

Ende dieses Monats findet in Minsk ein Prozeß gegen eine Kastrierungsgruppe, welche unter dem Befehl des Offiziers Gaskalki in Weißrußland operierte, statt. Angeklagt sind 92 Personen, welchen die Todesstrafe droht.

## Moskau zur Weltwirtschaftskonferenz eingeladen.

Auf die Einladung des Sowjetvertreters zur Weltwirtschaftskonferenz antwortete der Völkerkommisar für Auswärtiges dem Völkerbunde folgendes: Die Sowjetunion wird weiterhin dem Völkerbunde gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen und an den Konferenzen, die vom Völkerbund einberufen werden, nur dann teilnehmen, wenn sie technischer Natur sein werden, oder einen rein humanitären Charakter tragen, deren Unterstützung in den Grundgedanken der Sowjetregierung gebunden ist. Sie halte die Ausführungsarbeit über die internationale Wirtschaftslage nach dem Kriege für sehr schwierig und sehr nicht, was einer Teilnahme der eingeladenen Sowjetvertreter an den Arbeitssitz des vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz entgegenstehe. Vorbereitung sei aber die Einberufung dieses Ausschusses in einem anderen Lande als der Schweiz.

## Abbruch der griechisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

Wie aus Washington berichtet wird, sind die amerikanisch-griechischen Schuldenverhandlungen bisher abgebrochen worden. Der Führer der griechischen Delegation, Sofinas, erklärte möglich, daß er Anfang dieser Woche nach Griechenland zurückkehren werde, um neue Institutionen zu holen. In informierten Kreisen rechnet man nicht mit einer baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen beiden Staaten.

## Starke Zunahme der japanischen Bevölkerung.

Nach einer Volkszählung, die im vorigen Jahre in Japan durchgeführt wurde, ist die Bevölkerungzahl Japans wie folgt gewachsen: Die Bevölkerungszahl der einzelnen Staaten beträgt: Japan: 89 788 704; Korea: 19 519 203; Formosa: 8 994 236; Süd-Sachalin: 203 604; also insgesamt 103 484 847. Die jährliche Zunahme (d. h. der Bevölkerungsüberschuss) der Bevölkerung beträgt 760 000 Seelen. Diese Zahlen rufen in Japan lebhafte Bewunderung hervor, da durch die starke Zunahme der Bevölkerung die bereits bestehenden Ernährungsschwierigkeiten noch verschärft werden. Man weiß in diesem Zusammenhang auf die Schwierigkeiten hin, die der japanischen Auswanderung bereitet werden: In den Vereinigten Staaten in Australien und in Neuseeland — den bisherigen Hauptwanderungsorten — besteht tatsächlich ein Einwanderungsverbots für Japaner. Nur Sibirien, die Mandchurie und Südamerika stehen der japanischen Einwanderung noch offen.

## Letzte Meldungen.

### Eisenbahnzusammenstoß in Jugoslawien.

Belgrad, 25. Januar. (R.) In der vergangenen Nacht kam ein Zug kommender Eisenbahn in der Nähe des Bahnhofs Ogulin mit einem Güterzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

### Zur Frage des Beitritts Amerikas zum Weltgerichtshof.

Washington, 25. Januar. (R.) Heute wird im Senat ein Antrag über die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof eingebracht werden. Man nimmt an, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für den Beitritt Amerikas gesichert ist.

### Tschangtsolin nimmt den russischen Konsul in Charbin gefangen.

Paris, 25. Januar. (R.) Dem "New York Herald" wird aus Peking gemeldet, Tschangtsolin habe von dem Ultimatum des Sowjetattachés Karachan keine Notiz genommen. Er habe sogar den russischen Konsul und sämtliche Mitglieder der russischen Handelsvereinigung in Charbin verhaften lassen und das russische Konsulat geschlossen.

## Ein Ultimatum Tschitscherins?

Tschitscherin hat nach einer Moskauer Meldung an die österreichische Regierung eine Note gerichtet, in der er verlangt, daß in drei Tagen völlige Ruhe in der Manchukuo wiederhergestellt, ein Vertrag geschlossen und der Eisenbahnhof Irkutsk sofort in Freiheit gesetzt werde. Die Note droht für den Fall der Ungehorsam mit militärischem Eingreifen.

## Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Straz; für Stadt und Land: Rudolf Herbrecht; für Handel und Wirtschaft: Guido Boehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage "Die Zeit im Bild": Robert Straz; für den Anzeigenteil: M. Grundmann — Verlag: "Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen.

## Kardinal Mercier †.

Brüssel, 25. Januar. (R.) Wie soeben bekannt wird, ist Kardinal Mercier, nachdem er die heilige Messe gehabt hatte, sanft entschlafen.

Die deutschen und ausländischen Blätter widmen diesem Manne längere Nachrufe, in denen sie seine Tugden und seine geistige Einstellung beleuchten. Der Kardinal war Deutschland nicht freundlich gesinnt. Er hat in den Jahren nach dem Kriege seine Auffassung nicht geändert und vom deutschen Volke, besonders aber von den deutschen Katholiken verlangt, daß sie Belgien um Vergebung bitten müßten. Die vielen Kreuzigungen, die während des Krieges über die Deutschen verbreitet wurden, in denen behauptet worden ist, daß sie den Kardinal Mercier schlecht behandelt hätten, konnte er leicht widerlegen. Er hat es nicht getan, obwohl es verhältnismäßig leicht gewesen wäre, hier den Gerüchten entgegenzutreten. Daß er es aus bösem Willen heraus getan hat, ist nicht anzunehmen, doch er hat es aus feiner



Fern von jeglichen Anverwandten verstarb am Sonntag, dem 24. Januar, nachmittags 5 Uhr nach langer und schwerer Krankheit die

**Witwe Frau Ida Gumpel,**  
geb. Schwiersky

im 68. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies im stillen Angedenken an

**B. Jahns und Frau.**

Poznań, den 25. Januar 1926.

Beerdigung: Donnerstag, den 28. Januar, nachm. 3 Uhr vor der Leichenhalle des St. Lukas.

Friedhof, ul. Grunwaldzka.

Eventi. Kränzchen bitte ul. Ticha 14 abzugeben.

## ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster  
**Herren- u. Damen-Moden**

Malereien  
modernsten Stils  
auf Kleider u. Schals  
werden angenommen

Lager  
in prima  
englischen  
u. deutschen  
Stoffen.

Moderne  
Frack-Anzüge  
zum verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger  
Verarbeitung angenommen.

**Prima Lebensexistenz** absolut sicher  
und selten aussichtsreich, durch Anlauf eines vollständig konkurrenzlosen Heilinstituts, resp. Heilverfahrens (Erkrankung der Atemorgane), von Ärzten und Professoren glänzend begutachtet, in Polen. Jahreseinkommen: Reingewinn mindestens 15 000 Goldmark. Schönes Arbeitsfeld, auch für zwei Parteien wirklich genügende Einnahmen. Fülliges Kapital von sechstausendfünfhundert notwendig. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Arzt mitarbeitet.

Offerten von kurzschlossenem Selbstläufer, die obiges Kapital wirklich flüssig haben, unter 3031 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei dem Hund des Rechtsanwalts Grybki in Posen wurde ähnlich die Tollwut festgestellt.

Angesichts dessen wird folgende Polizei-Veterinär-Verordnung betreffs der Tollwut herausgegeben:

Zwecks Feststellung der Tollwut verfüge ich auf Grund der §§ 18 und 40 des Gesetzes betreffs der auftretenden Krankheiten bei Tieren vom 26. Juni 1909 (Dz. Ust. N. R. Niem., Seite 519) und des § 114 D. A. B. G. vom 1. Mai 1912 wie folgt:

§ 1. Auf dem ganzen Gebiete der Stadt Posen wird die Hundesperre angeordnet.

§ 2. Alle Hunde im Bereich des gesperrten Bezirks müssen angeleitet oder eingesperrt werden. Das Anleiten oder Einsperren wird dem Halter des Hundes an der Kette gleichgestellt, hierbei muss der Hund mit starkem Maulkorb verzehrt sein, der das Beinen verhindern soll.

§ 3. Schäferhunde zum Hüten der Herden und Jagdhunde während der Jagd dürfen ohne Kette und Maulkorb freigelaufen werden; sonst unterliegen sie den Vorschriften, die im § 2 vorgesehen sind.

§ 4. Ohne polizeiliche Erlaubnis und tierärztliche Bescheinigung ist es nicht erlaubt Hunde aus dem gesperrten Bezirk auszuführen oder zu verschicken.

§ 5. Die obigen Vorschriften beziehen sich nicht auf Hunde, die im Polizeidienste verwendet werden.

§ 6. Hunde, die nicht an der Kette gehalten werden, wie auch größere Hunde (ermähnt im § 89 der Polizeiverordnung vom 2. 9. 1918 über die Strafenordnung), die nicht mit Maulkorb versehen sind, werden angehalten. Solche Hunde können auf Gutachten der örtlichen Polizeidehöde sofort getötet werden.

§ 7. Die obige Verordnung verpflichtet mit dem Tage der Veröffentlichung bis zu der Zeit ihrer Auhebung.

§ 8. Die Überschreitung d. vorliegenden Verordnung unterliegt Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren oder Geldstrafen bis zu 3000 zł und das im Sinne des § 74—77 des Gesetzes über ansteckende Krankheiten bei Tieren vom 26. 6. 1909 (Dz. Ust. N. R. Niem. Seite 519) und des § 2 der Verordnung des Finanzministeriums vom 1. 8. 1924 über Änderungen der Vorschriften über Summierung von Geldstrafen (Dz. U. R. P. 1924 Seite 1150).

Poznań, den 19. Januar 1926.  
Miejski Urząd Policyjny w Poznaniu,  
für den Stadtpresidenten:  
K. J. M. Magalski.

Heute früh um ½ 6 Uhr entschlief im 62. Lebensjahr mein lieber Mann, mein guter Vater, der

Agl. preußische Landrat a. D.

## Arnold von Rosenstiel

Ehriede von Rosenstiel,

geb. von Wilamowith-Moellendorff.

Helmut von Rosenstiel.

Lipie b. Grunlowo, den 24. Januar 1926.

Weisung am Donnerstag, dem 28. d. Ms., nachmittags 2 Uhr von Lipie aus.

## Spielplan des „Teatr Wielli“.

Montag, den 25. 1. „Die Puppe“ (zum 9. Male).

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

**Otto Lüneburg, Dentist.**

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6. Tel. Nr. 2465.

**Restaurant „Ustronie“.**  
Poznań, Pocztowa 11.

**Hallo! Bier billiger!**

½ Liter 30 gr., ¼ Liter 25 gr., Bock ½ Liter 45 gr.

Reichhaltige Speisenkarte. — Mäßige Preise.

**Antoni Gniatczynski.**

## Stenographie-

## Unterricht

(Stolze-Schrey) von 2 Damen  
in den Abendstunden gelehrt.  
Angeb. nur m. Preisang. u.  
G. 3039 a d. Geschäftsl. d. Bl.

**Bäcker und Konditor.**  
Bess. Verkj. u. Jacobmann,  
engl., im Alter von 30 Jahren  
außwärtig, findet günstige Gelegenheit zur Einheit in  
ungeh. Bäckerei m. Grundstück. Wellung. unt. 2974  
an die Geschäftsl. d. Bl.

**Wohnungen**

möbliertes Zimmer v.  
1. Februar cr. zu vermieten.  
Poznań, ul. Kreta 5,  
1. Et. links.

möbliertes Zimmer  
zu vermieten, auch an Ehepaar  
Poznań, ul. Lwajewcza 1  
III Treppen links.

möbliertes Zimmer  
für 2 berufstätige Herren oder  
Damen von sofort zu verm.  
Poznań, ul. Szamarzewskiego 13, Bord zu. vart. r.

Möbliertes Zimmer  
für 2 eis. Studenten gesucht  
Offeren mit Preisangaben  
unter Nr. 3002 an die Ge-  
schäftsl. dieses Blattes erh.

2 Zimmer u. Küche gegen  
anfst. Bezahlung zu mieten gesucht.  
Ang. unter 3034 an die Ge-  
schäftsl. d. Bl. erh.

**Weiden-**  
**Stecklinge**

garantiert gesunde Amerikaner  
(salix americana)  
verkauft billig  
**Hiescher, Silna,**  
powiat Międzychód.

**Talzhuseisen,**  
pro Kilo 45 Gr. und Huf-  
nägel, deutsches Fabrikat,  
empfohl. u. Nasiecki, Po-  
znań, 27. Grudnia 5.  
Telephon 2014.

Gesucht wird zum 1. 2. 1926 ein älteres,  
**gewissenhaftes Mädchen,**  
das unter Beitung locht und alle Küchenarbeiten verrichtet,  
sowie ein **Stubenmädchen** d. auch etw. näher kann,  
ebenso. Gest. Off. unt. N. 3023 a. d. Geschäftsl. d. Blattes erh.

**Landw. Buchhalter**

mit Einj. Reise-Zeugnis,  
evangel. 20 Jahre alt, militärfrei, gegenwärtig auf großer  
Herrlichkeit tätig, firm. in eins. doppelter, amerik. und "Latura"-  
Buchführung, mit sämtlichen ins Fach gehörenden Arbeiten,  
wie Maschinen-cr., Frankenk., Sieuer- und Gütdorndar-  
sachen und Korrespondenzen; aus Beste vertraut, der polnischen  
Sprache in Wort u. Schrift mächtig, nicht gestuft auf la. Bezug.

**Stellung zum 1. April 1926** ob. lin. ernehm. als  
**Rechnungsführer od. Buchhalter.**

Gest. Off. unter 3026 an die Ge-  
schäftsl. d. Bl. erh.

**Buchhalterin**

mit langjähr. Praxis sucht zu bald oder später selbständige  
Stellung. Sie ist mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut u.  
besitzt Kenntnis in der poln. Sprache.

Gest. Angeb. unter 3020 an die Geschäftsl. d. Blattes erh.

**Ausrichten!**

**Postbestellung.**

An das Postamt

Unterzeichnet bestellt hiermit  
**Posener Tageblatt (Posener Warte)**

für den Monat Februar 1926

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Strasse .....

Ag. preußische Landrat a. D.

## Arnold von Rosenstiel

Ehriede von Rosenstiel,

geb. von Wilamowith-Moellendorff.

Helmut von Rosenstiel.

Lipie b. Grunlowo, den 24. Januar 1926.

Weisung am Donnerstag, dem 28. d. Ms., nachmittags 2 Uhr von Lipie aus.

## Teatr Pałacowy, Poznań, plac Wolności 6.

Heute zum letzten Male:

„Chrysanthème“. | Von Dienstag, den 26. Januar

und folgende Tage:

Großes Filmkunstwerk

„Der Graf von Monte Christo“

nach dem berühmten Roman von Dumas Vater, u. d. Titel:

„Der Gefangene der Festung D'If“.

In der Hauptrolle: „Der unvergleichliche John Gilbert“.

Vorverkauf der Bälle: mittags von 12—2 Uhr an der Theaterkasse

Wiederholung am Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Montag, den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Freitag, den 29. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Samstag, den 30. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Montag, den 1. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Dienstag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Mittwoch, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Freitag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Samstag, den 6. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr.

Eintritt 100 gr., 50 gr., 25 gr., 15 gr., 10 gr., 5 gr.

Wiederholung am Montag, den 8. Februar, nachmittags 5 Uhr

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 25. Januar.

## Zur Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen.

Wie bei dem reichhaltigen und hochinteressanten Programm zu erwarten war, vertritt der Besuch der landwirtschaftlichen Tagung in Posen vom 4. bis 6. Februar stark zu werden. Es wird den Teilnehmern daher empfohlen, sich umgehend Quartiere zu sichern. Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft hat sich bereit erklärt, gegen Anzahlung von 5 zl. die auf das Quartier verrechnet werden. Quartiere zu vermitteln.

Eintritt zu den Tagungen haben alle Mitglieder der Gesellschaft, die sich durch eine gültige Mitgliedskarte für 1925 ausweisen können, sowie deren Familienangehörige, für die aus Antrag die Geschäftsstellen der Gesellschaft Ausweise kostenlos ausstellen.

## Aufhebung der konfessionellen Volkschulsocietäten in Posen und Pommern.

Durch Veröffentlichung im "Dziennik Ustaw" Nr. 128 vom 25. Dezember 1925, Pos. 898, werden die bisherigen konfessionellen Volkschulsocietäten in Posen und Pommern aufgehoben. Ihr Vermögen geht völlig auf die zur Unterhaltung der betreffenden Schule verpflichtete Stadt- oder Landgemeinde oder den Gutsbezirk über. Es darf nur zu Zwecken des öffentlichen Volkschulwesens verwendet werden. Die Verpflichtungen dritter Personen bleiben in Kraft. Dieses Gesetz vom 25. November 1925 ist eine Ergänzung des Gesetzes vom 17. Juli 1922. Es ist ein harter Schlag gegen das Deutschtum. Die evangelischen Schulen werden nicht nur ihres Vermögens beraubt, die evangelischen Hausälter werden außerdem Schulbeiträge für die kommunalen Schulen leisten müssen. Sie werden bei schwerer Belastung noch weniger in der Lage sein, Privatschulen einzurichten und ihre Kinder in die polnischen Schulen schicken müssen, wo sie in Gefahr sind, dem polnischen Einfluss zu unterliegen. Es wird energische Arbeit notwendig sein, um die verderblichen Auswirkungen dieses Gesetzes zu verhindern.

## Tod eines verdienstvollen Großgrundbesitzers.

Am 14. d. Mts. starb in Gwisdzyn im Kreise Löbau der weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannte Konomrat Wilhelm Modrow, Rittergutsbesitzer auf Gwisdzyn, im Alter von fast 75 Jahren. Eine Lungenerkrankung machte seinen kraftvollen, zielbewuschten Leben ein jähes Ende. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der als Rentner bahnbrechend im Osten geworden ist, indem er das Wissen seiner Berufsgenossen durch seine ergalten zahlreichen Düngungs- und Sortenversuche wohl am meisten vermehrte und bereitwilligst der Allgemeinheit zur Verfügung stellte.

Einen Namen machte er sich, als die landwirtschaftliche Pflanzenzüchtungsfunde noch tief in den Kinderschulen steckte, indem er neben den ersten Kartoffelzüchtungen die Erträge der Böden durch neue Sorten steigerte und der ganzen Landwirtschaft zu höheren Erträgen verhalf. Unter den ersten Büchtern ist sein Name zu finden, und obwohl Deutschland heute mit Pflanzengütern aller Art überhäuft ist, stehen seine Züchtungen doch immer an erster Stelle. Mit der Sorte "Industrie" eroberte er sich den Markt des deutschen Industriegeriebtes des ganzen Weltens einschließlich Belgien, Teile von Holland und Frankreich, wo man sie heute fast ausschließlich verlangt und anbaut. Es treten dann noch seine Züchtungen "Gefreius", "Preuen" und zuletzt "Direktor Johansen" hinzu, letztere beiden gewonnen durch Krebsfestigkeit für den Westen besonders am Wert. Sein Name wird daher in der Geschichte der deutschen Landwirtschaft stets an erster Stelle stehen müssen, und besonders der Osten hat ihm viel zu verdanken, da er nunmehr das Anzuchtgebiet für den Westen geworden ist.

Am 3. März 1851 ist Odonomerat Modrow in Klapush bei Wallies in Pommern geboren, dem alten Stammgut der Familie. In den 80er Jahren ging er nach dem Osten in eine damals wenig ländliche Gegend der Rossubei, kaufte das Gut Alt-Palechken, das er in wenigen Jahren zu einem Musterhof machte. Hier brachte er auch seine ersten Züchtungen heraus; den damals viel gebauten Alt-Palechken Roggen und besonders die Industriekartoffel. In den 90er Jahren verkaufte er Alt-Palechken mit Gwisdzyn, das ihm in der Lage günstiger erschien, und das, vollständig devastiert, in den Jahren seiner Tätigkeit ebenfalls ein Musterhof wurde. Jetzt hieß er an seiner Scholle, sein letzter Wunsch war, im Park des Gutes beerdigt zu werden. Nun ruht der Mann dort, der auf große Erfolge zurückblicken konnte, der nie durch Reklame sich einen Namen zu verschaffen suchte, aber dessen auf sich doch einen Namen schuf, der niemals verlöschen wird, und die gesamte Landwirtschaft wird ihm auch über sein Grab hinaus Dank wissen für das, was er ihr gewesen ist, für das, was er für sie geleistet hat.

## Statistisches aus der Stadt Posen.

Das Novemberheft der städtischen Statistiken enthält folgende Angaben über Geschlechter, Geburten, Todesfälle, Ein- und Auswanderung Groß-Pozens: Von den 227 Geschlechtern waren 223 rein polnische, 2 rein deutsche und 2 Mischungen zu verzeichnen. Dem Bekanntnis nach waren 220 Personen rein katholisch, 3 rein evangelisch, eine rein jüdisch; außerdem 3 Mischungen. 20 Witwer und 13 Witwen traten wieder in den Ehestand. Die Zahl der Geburten betrug 527, mit Einschluss der Totgeburten. Das Verhältnis der ehelichen zu den unehelichen Geburten war 404 : 98, also fast 25 Prozent, was als sehr ungünstiges Zeichen anzusehen ist. Die Todesfälle beließen sich auf 277 (10 Deutsche). Der Geburtenüberschuss von 235 bewirkte mit einem Einwandererüberschuss von 841 eine Zunahme der Bevölkerung Posen um mehr als ein Tausend (1076). Die Auswanderungs- und Einwanderungsziffern bestätigen für die Katholiken eine Zunahme von 72, für die Evangelischen dagegen eine Abnahme um eine Person und für die Juden eine solche von 7 Gemeindegliedern. Die Einwohnerzahl betrug Ende November v. J. 219 428 Seelen.

## Habt auf das Gas acht!

Nicht häufen sich auch die Gasexplosionen wieder. Viele solcher Unglücksfälle, die durch austströmendes Gas in geschlossenen Räumen entstehen, sind weniger auf Unkenntnis der Eigenschaften des Gases als auf Faulheit, Unachtsamkeit und Vergeudeung leicht zu erklären. Bei den Gaswerken werden oft Gasauströmungen mit dem Bemerken gemeldet, daß der Gasgeruch sich schon seit länger Zeit, mitunter seit Monaten bemerkbar gemacht habe; daß in solchen Fällen Explosionen nicht eintreten, ist oft nur glückliches Zwischenfall zu verdanken. Explosionen werden sich fast immer abwenden lassen, wenn die folgenden Regeln beachtet werden:

Sobald man Gasgeruch bemerkt, ist alles Feuer zu entfernen, nicht nur aus dem betreffenden Raum, sondern auch aus allen anderen, die mit ihm durch Türen, Fenster usw. in Verbindung stehen. Das Aufsuchen der fehlerhaften Stelle in der Gasleitung durch Ableuchten ist unter allen Umständen zu unterlassen. Nach der Entfernung jeglichen Feuers sind die Räume zu durchlüften. Haupthähne sind abzusperren. Die zuständige Inspektion der Gaswerke ist sofort zu benachrichtigen. Es wird noch bemerkt, daß das Leuchtgas, da es leichter als die

atmosphärische Luft ist, das Besteck hat, sich an der Decke anzusammeln, daher ist bei den oberen Teilen besondere Vorsicht nötig.

X Todesfall. Gestorben ist am gestrigen Sonntag früh im 62. Lebensjahr auf seinem Rittergute Lipie im Kreise Nowowrocław der Königlich preußische Landrat a. D. Arnold von Rosenstiel. Der Enschlafene war s. B. bis zu seinem Auftauch in den Amtsstand Landrat des Kreises Lissa. Er war ein Schwiegersohn des früheren Posener Oberpräsidenten von Wilamowitz-Moellendorff und hinterläßt außer der Gattin einen einzigen Sohn.

s. Zum Dr. phil. promovierte an der hiesigen Universität Frau Kazimiera Waszowska-Jez, Lehrerin am polnischen Gymnasium in Danzig.

X Keine Verkürzung der Sommerschulferien? Polnischen Blättern zufolge wird die Nachricht, nach der Plan bestehne die Sommerschulferien zu verkürzen, von maßgebender Seite widerufen.

X Vorsicht bei Gelegenheitsläufen. Dem "Kurier" entnehmen wir folgende Mitteilung: Der hiesige Kaufmann St. Bankau kaufte von einem Studenten Abraham Fajtlowicz aus Lissa einen Kraftwagen und zahlte 2500 zl. an. Während der Abwesenheit Bankaus erschien eines Tages f. und nahm unter dem Vorzeichen, eine dringende Fahrt machen zu müssen, das Auto. f. wurde mit dem Auto in Jarotschin angehalten. Im Ermittelungsverfahren stellte es sich heraus, daß das Auto der Firma Nakaskowski in Thorn gehört; f. hatte es auf Abzahlung gekauft und 100 zl. angezahlt. Die Verkaufsbedingungen lauten, daß das Auto bis zur Zahlung der letzten Rate Eigentum der Firma verbleibt. Schließlich griff die Staatsanwaltschaft ein, und das Zivilgericht entschied vorläufig, daß das Auto der Firma f. gehöre.

X Das alte Lieb! Das plötzlich eingetretene Tauwetter hat wieder einmal in den Straßen Posen, besonders außerhalb der Altstadt, geradezu entsetzliche Zustände hervorgerufen, die dem Verkehr, dem Fußgänger wie Wagenverkehr, fast unlösbare Schwierigkeiten bereiten. Man sollte nun meinen, daß die dazu Verpflichteten sich endlich ihrer Streu- und Reinigungspflicht erinnerten. Aber es scheint so, als ob die immer wieder veröffentlichten Pressemahnungen in den Wind gesprochen würden, sonst könnte es doch wahrlich nicht vorkommen, daß man infolge des dem Bürgersteige anhaftenden Eises und Schnees auf der Ostseite der Slogauer Straße bis zum Odssol (früher Centralstraße) nur noch tastend vorwärts kommt, weil hier eben regelmäßig erst dann eine Reinigung erfolgt, wenn das Tauwetter meist längst vorüber ist. Hier wäre es wirklich angebracht, daß die Polizei mit aller Energie einschritte. Am Sonnabend kamen in verschiedenen Straßen Stürze von Menschen vor; ein Pferd brach in der Halbdorfstraße ein Bein.

X Auf dem heutigen Montagswochenmarkt waren die Butterpreise nach dem in den Butterhandlungen gegebenen Beispiel wieder in die Höhe gegangen. Für Landbutter zahlte man 1.80—2.10 zl. für Tafelbutter 2.20—2.50 zl. während in den Geschäften der Preis für Vollereibutter von 2.40 zl. auf 2.60 zl. gestiegen ist. Für die Mandel Eier zahlte man 3.10—3.30 zl.

X Miss Apollo. Im Kino Apollo geht gegenwärtig ein Drama "Der See-Teufel" voll erdrückender Tragik und ergreifender Spannung über die Leinwand. Der Kommandant eines Kriegsschiffes, Graf Orelli, wird während seiner Seereise von seiner Gattin auf das Schmäßkästje hintergangen. Der von dem Einbruch in seine Ehe benachrichtigte Graf läßt sich sofort beurteilen, kehrt in sein Heim zurück und findet dort sein einziges Söhnchen mit dem Tode ringend im Krankenbett, während gleichzeitig seine treulose Gattin mit ihrem Galan an einem Ball teilnimmt. In derselben Nacht erscheint der betrogene Graf den Schänder seiner Ehre, flieht mit seinem Söhnchen und wird Kommandant eines Korvetten Schiffes. Der im Kloster herangewachsene Sohn wird Schiffsteuermann und als solcher mit der Verfolgung des Korvetten Schiffes, des "See-Teufels" beauftragt. Im Kampfe mit der Besatzung des leichten fällt der Lieutenant in die Hände seiner Feinde und wird wegen eines Vergehens gegen die Schiffsdisciplin zum Tode durch den Strang verurteilt. Da, im letzten Augenblick vor der Exekution, erkennt der Kommandeur Orelli in dem jungen Lieutenant seinen Sohn, verzögert seine Hinrichtung und zieht dadurch den Hof der Besatzung des Korvetten Schiffes, die den inneren Zusammenhang des Vorganges nicht kennt, auf sich. Der letzte das Schiff verlassende Kotsar legt Feuer an das Schiff, so daß dieses auf offener See verbrennt und sinkt. Vater und Sohn werden gerettet und der Sohn an Land mit offenen Armen aufgenommen, während der Vater wegen seines Piratenums zu langer Freiheitsstrafe verurteilt wird. Bevor er seine Strafe antritt, kommt es zur Versöhnung zwischen der Gräfin und ihrem Gatten hauptsächlich wegen der Wiederauffindung des als verschollen gelassenen Sohnes. — Das Drama wird in den Hauptrollen von bekannten Filmgrößen, Helena Modesta, Lilianna Grey und Jad Włodzimierz, mit ergreifender Tragik dargestellt. Vorzüglich sind auch die szenischen Aufmachungen des Films, der sich allgemeiner Anerkennung erfreut, wie auch in den stets ausverkauften Häusern zum Ausdruck kommt.

X Gegen den Missbrauch des Stipplers als Fiktivpächter. Diese an sich sehr selbstverständliche Sache wird leider von zahlreichen Reisenden der Eisenbahn nicht begriffen. Das Auflegen der Füße auf die Sitzpolster und Sitzbänke hätte in der letzten Zeit wieder vermehrt überhand genommen, daß aus den Kreisen des Publikums lebhafte Beschwerden an die Eisenbahnbirektionen gerichtet wurden. Infolgedessen ist nun an die Schaffner erneut die Anweisung ergangen, gegen Verstöße der erwähnten Art sofort einzuschreiten.

X Erschossen hat sich Sonnabend mittag 1 Uhr in der elterlichen Gastwirtschaft von Josef Gačala, ul. Krzemieński 4 a (fr. Hedwigstraße) der 17jährige Sohn Stanisław, nach Angabe des Vaters durch einen unglücklichen Zufall beim Spielen mit einem Revolver durch einen Schuß in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt und ist dort abends 9 Uhr gestorben.

X Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen erfolgte in der Nähe der Huggerbrauerei; der eine Wagen wurde schwer beschädigt.

X Zwei Einbrecher, die in ein Büro der Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) eingedrungen waren, wurden verschreckt, ehe sie Beute gemacht hatten.

X Erhängt aufgefunden wurde Donnerstag nachmittag 4 Uhr von einem Portier in Minikowo, Kr. Posen, ein unbekannter 40-50jähriger Mann, der schon vor längerer Zeit den Selbstmord begangen haben muß.

X Spuren verschwunden ist seit dem 13. d. Mts. von ihrer Dienstherberge in der ul. Słownackiego 12 (fr. Karlstraße), das 32 Jahre alte, aus der Gegend von Warschau stammende Dienstmädchen Maria Jasiek i c. Die verschwundene ist mutig groß, hat dunkelblondes Haar, graue Augen, blasses Gesicht und war bekleidet mit braunem Mantel, Schal, Mütze und schwarzen hohen Schuhen.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: am Sonnabend durch einen Einbruch in die Gastwirtschaft ul. Zwierzyniecka 14 (fr. Tiergartenstraße Schokolade und Zigarren in größeren Mengen; aus einer Wohnung des gegenüberliegenden Hauses Nr. 15 ein Fahrrad, Marke "Wanderer"; vom Grundstück ul. Dąbrowskiego 85 (fr. Große Berliner Straße) 7 Vorhängeschlösser, 40 Pakete Seifenpulver, 8 Pakete Dampfpulver im Gesamtvalue von 100 zl.; vom Wagen eines Besitzers aus Luisenhain in der Gr. Gerberstraße ein schwächerer Eskimomantel mit Sealtragen im Werte von 150 zl.; aus dem Lager der Invalidengegenossenschaft am Gerberdamm 2 schwarze Pferdegeschirre und 2 Decken im Werte von 250 zl.; einem Gaste-

des Hotels Continental eine Geldtasche mit deutschem Papier auf den Namen Menno Schulte und eine Uhr im Werte von 250 zl.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen beruht heute, Montag, früh + 0,91 Meter, gegen + 0,96 Meter am Sonnabend früh.

X Bom Wetter. Heute, Montag, früh waren zwei Grad Wärme.

X Vercine, Veranstaltungen usw. Montag, den 25. 1. 26: Gemischter Chor, Posen: ausnahmsweise Übungsnacht.

den 25. 1. 26: Stolze-Schrey: von 6½—8 Uhr abends Übung.

den 25. 1. 26: Ev. Verein junger Männer: 8 Uhr abends Wassenaufschau.

Mittwoch, den 27. 1. 26: Gemischter Chor, Posen, Übungsstunde.

den 27. 1. 26: Ev. Verein junger Männer: 7½ Uhr abends Bibelbesprechung.

Donnerstag, den 28. 1. 26: Deut.-Naturwiss. Verein und Polytechn.

Gesellschaft: 8 Uhr abends in der Bawhütte Hauptversammlung.

den 28. 1. 26: Stolze-Schrey: von 6½—8 Uhr abends Übung.

den 28. 1. 26: Ev. Verein junger Männer: 8 Uhr abends Wassenaufschau.

Freitag, den 29. 1. 26: Verein Deutscher Sänger: 8 Uhr abends Übung.

Sonnabend, den 30. 1. 26: Ev. Verein junger Männer: 7 Uhr abends Turnen, 9 Uhr Wassenaufschau.

Sonntag, den 31. 1. 26: Ev. Verein junger Männer: Familienabend.

X Dirchan, 24. Januar. Ihren Betrieb in verstärktem Maße wieder aufgenommen hat die hiesige Papierfabrik M. Drosté seit dem letzten Mittwoch. Es werden jetzt insgesamt 170 Leute voll beschäftigt.

X Gnes, 24. Januar. Der Sportverein "Wanderer" (früher Radfahrerverein) veranstaltete gestern eine Theateraufführung und Tanzkonzert unter zahlreicher Beteiligung. Es wurde das Theaterstück "Der glückliche Chemann" unter sachgemäßer Leitung von Aug. Puttmann aufgeführt. Es wurde von allen Darstellern flott gespielt; die Darsteller ernteten wohlvorbildenden Beifall. Der darauffolgende Tanz hielt die Teilnehmer viele Stunden zusammen.

X Inowrocław, 24. Januar. In der vergangenen Nacht wurde in das hiesige Galanterie- und Konfektionsgeschäft "Prince of Wales" ein Einbruch von unbekannten Tätern verübt. Gestohlen wurden Nachtwandern und Oberhemden, Soden, T-Shirts, Sweater, Bademäuse, Hosenträger in größeren Mengen, zwei Sportanzüge, eine lederne Jacke und zwei Mäntel im Gesamtwert von rd. 6—7000 zl.

X Neutomischel, 23. Januar. Die vom Kreistage am 31. Oktober 1926 beschlossenen Buschläge zu den staatlichen Abgaben von den Patienten für Herstellung und Verkauf von Spirituosen für das Jahr 1926 in der Höhe von je 100 Prozent sind vom Wojewoden bestätigt worden.

## Sport und Spiel.

X Die europäische Eisstockschiessmeisterschaft 1926 ist nach harten Schlakämpfen an die Schweiz gefallen. Den zweiten Platz belegten die Tschechen, die sich etwas unbeliebt gemacht hatten. Österreich konnte vor England die dritte Meisterschaftsstelle belegen. Eine große Überraschung bereitete Polen, das bei den nächsten Kämpfen um die Meisterschaft Europas sicher mehr zu sagen haben wird. Schon jetzt wird es in Sportkreisen als Mittelklasse angesprochen. Die junge polnische Davosmannschaft durfte Deutschland, das nicht antreten konnte, ungefähr gewachsen sein. Freilich handelt es sich hier nur um ein Papierurteil. Hervorgehoben seien noch die Siege der Polen gegen Spanien (4 : 1) und Belgien (3 : 1), das Remis gegen Innsbruck (2 : 2) und die ehrenvolle Niederlage gegen Wien (5 : 4).

X Ein neuer Eisstockschieß Sieg Polens wird aus Prag gemeldet, wo die polnische Davosmannschaft am Sonnabend gegen eine tschechische Repräsentationsmannschaft einen knappen Sieg von 1 : 0 herausarbeiten konnte. Der Siegesduo war Kupalski. Dem Spiel wohnten 5000 Zuschauer bei.

## Wettervorhersage für Dienstag, 26. Januar.

X Berlin, 25. Januar. Größtenteils bewölkt mit einzelnen leichteren Regensäulen und frischen südwästlichen Winden. Temperatur weiter um mehrere Grade über Null.

## Briefkasten der Schriftleitung.

X Instruktionen unserer Freunde gegen Einwendung der Bezugserlaubnis unentbehrlich, über ohne Gewähr erzielt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

X Adeinau. 1. Das Mieterzugsgebot gilt auch für das Land. Die Berechnung der Mieten können wir erst dann vornehmen, wenn Sie uns angeben, ob die von Ihnen angegebenen Friedensmieten für einen Monat oder für ein Vierteljahr oder gar für das ganze Jahr gelten. 2. Der Wert der Aktien liegt sich erst dann annähernd an, wenn Sie uns genau angeben, in welchem Monat und in welchem Jahre Sie die Aktien verkauft haben. 3. Die 1000 M. im Jahre 1910 hatten einen Wert von 1230 zl. davon haben Sie 10 %

# Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

## Handelsnachrichten.

**Wechseldiskont für Zuckerrübenbauer.** Das Finanzministerium teilt mit, daß die Bank Polski bereit ist, vorübergehend Wechsel zu diskontieren, die von Zuckerfabriken ausgestellt und von Zuckerrübenbauern akzeptiert sind. Mit dem Erlös sollen die Steuerrückstände der Zuckerrübenbauer beglichen werden. Die Bank Polski wird dem zuständigen Finanzämtern die Steuerbeträge nach Angabe der Akzeptanten überweisen. Außerdem hat das Finanzministerium angeordnet, daß den Zuckerrübenbauern auf ihr Ersuchen von den Finanzämtern Bezeichnungen ausgestellt werden, wie hoch und welcher Art die Rückstände sind. Wenn die Steuerrückstände den Erlös aus den diskontierten Wechseln übersteigen, hat der Schuldner der Bank Polski mitzuteilen, in welcher Weise das Geld zu verteilen ist.

**Zur Einfuhr von Warenproben und -Mustern nach Polen.** Ein Rundschreiben des Finanzministeriums vom 12. November 1925 über die Einfuhr von Warenproben und -Mustern hat folgenden Wortlaut: Proben und Mustern von Waren, deren Einfuhr verboten ist, als auch solche Waren, deren Einfuhr erlaubt ist, ferner von solchen Waren, die dem Zoll und der Zollabfertigung unterliegen, und denen, die zollfrei sind (§ 7, Pos. 10 der Verordnung über das Zollverfahren in der im „Dz. Ust. Nr. 3, Pos. 12 und 13 vom 11. Januar 1923 und Nr. 50, Pos. 516, § 5 vom 18. Juni 1924 veröffentlichten Fassung), können durch die Zollämter ohne Einfuhrbewilligung und Ursprungzeugnisse abgefertigt werden. Bei der Zollabfertigung von Proben und Mustern einer verbotenen Waren, die gegebenenfalls als Waren verwandt werden können, haben die Zollämter eine doppelte Sicherstellung zu erheben, und zwar entsprechend der Verordnung vom 26. Oktober 1925. Bei der Zollabfertigung von Proben und Mustern, die dem Zoll unterliegen, sowie solchen, deren Einfuhr verboten ist, und solchen, die einfuhrfrei sind, die jedoch aus Vertragsländern stammen, ist der Zoll gemäß den Konventionsatzungen im Sinne des Rundschreibens vom 11. Mai 1925 zu bemessen.

**Zur Erlangung polnischer Einfuhrbewilligungen für kontingente Importwaren.** Sind (dem „Monitor Polski“ zufolge) von den ausländischen Exporteuren u. a. folgende wichtige Bestimmungen zu beachten: Die polnische Reglementierung der Einfuhr von Waren, deren Import generell verboten ist, in Ausnahmefällen bzw. im Rahmen gewisser Kontingente aber zugelassen wird, unterscheidet bekanntlich 4 Wertengruppen. Die erste umfaßt 8 Kategorien von Luxuswaren. Die zweite und dritte Gruppe sind als nur vorübergehend reglementiert anzusehen. (Das für diese Waren bestehende Einfuhrverbot, das ursprünglich bis zum 1. November 1925 befristet war, ist inzwischen bis auf Widerruf verlängert worden). Die vierte Gruppe enthält Luxus- und Halbluxuswaren. Die Kontingente für die Waren der ersten und vierten Gruppe und auch die – soweit sie noch nicht festgesetzt worden sind – für die zweite und dritte Gruppe werden vom Handelsminister je nach der Gestaltung der Handelsbilanz bestimmt. Für die Waren der Gruppe zwei und drei werden die Kontingente auf Grund von Anträgen einer interministeriellen Kommission, die sich aus Vertretern der Ministerien für Handel und Industrie, für Finanzen, für Landwirtschaft, für Auswärtiges und für Inneres zusammensetzt, festgelegt. Ausländische Exporteure können zwecks Erlangung der polnischen Einfuhrgenehmigung Eingaben in Form eingeschriebener Briefe entweder direkt an das Handelsministerium in Warschau oder an die zuständige polnische Gesandtschaft richten. Diese Eingaben sind von den Stempelgebühren befreit, die der Importeur zu entrichten hat, und müssen enthalten: 1. eine ausführliche Nomenklatur der Waren nach dem Zolltarif, 2. die Angabe der Waren in Kilogramm, 3. den Wert der Waren in der Valuta des exportierenden Landes, 4. die genaue Firma und Anschrift des Empfängers in Polen, 5. Ursprungszeugnisse, sofern für die jeweilige Ware ermäßigte Konventionszölle in Betracht kommen, 6. die Angabe des Zollamts, in dem die Zollabfertigung stattfinden soll. Von dem Ergebnis seiner Eingaben wird der ausländische Exporteur nur im Falle der Erschöpfung der Kontingente in Kenntnis gesetzt.

**Neue russische Goldfelder** sind auf der Halbinsel Kamtschatka und im Ural festgestellt worden. Die erstgenannte Fundstelle zieht sich in einer Länge von etwa 100 Werst stromaufwärts an dem Flusse Bjelaja hin. Hier wurden auch einige Stückchen Platin gefunden, die auf ein größeres Vorkommen dieses Metalls hinweisen. In der Nähe von Tscheljabinsk stieß man auf einem Terrain von 5 bis 6 Quadratkilometer auf etwa 30 starke goldhaltige Adern in einer Länge von 60 bis 300 Meter.

**Exkursion russischer Ingenieure und Industrieller zur Königsberger Frühjahrsmesse.** Laut „Iswestija“ veranstaltet das Moskauer Büro der Ingenieure eine Exkursion zur Königsberger Frühjahrsmesse, die aus 30 Ingenieuren und 20 Arbeitern bestehen soll. Die Industriekammer des Nordwestgebietes (Leningrad) hat beschlossen, eine Gruppe Industrieller aus der Holz-, Textil- und Metallindustrie, unter Führung eines Vertreters der Industriekammer, zur Königsberger Frühjahrsmesse zu entsenden. Vom Kommissariat für Verkehrswesen werden der Auslandsbevollmächtigte des Kommissariats, Kirsanow, und Ingenieur Moros die Messe besuchen.

**Die Kruppsche landwirtschaftliche Konzession im Don-Gebiet** hat sich in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit verhältnismäßig schon recht gut entwickelt. Der offizielle Beginn des Konzessionsvertrages fällt zwar bereits auf den 1. Dezember 1922, mit der Inangriffnahme der Bodenbearbeitung konnte aber erst Mitte August 1925 begonnen werden. Man kann also jetzt auf 2 Erntejahre zurückblicken, und die sowjetrussische Presse tut dies in höchst anerkennender Weise. Gegenstand der Konzession ist bekanntlich eine Fläche von 26 000 Desjatinen (27 300 ha) in der Manytscher Gegend (im Salsker Kreise), die an

Krupp auf die Dauer von 36 Jahren zur landwirtschaftlichen Bodennutzung übertragen werden ist. Obwohl in das Unternehmen nur 600 000 Rubel bisher investiert wurden, was angesichts der großen Fläche und den ungünstigen Produktionsverhältnissen dieser Gegend nicht gerade viel ist, hat man durch umfangreiche und planmäßige Verwendung von Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen aller Art schon recht erfreuliche Ertragszahlen zu verzeichnen gehabt. Im letzten Sommer war hier der Ertrag für alle Getreidearten durchschnittlich um 1,5 Punkte höher, als bei den baulichen Betrieben der Umgegend. Vorläufig ist erst ein Teil der in Betracht kommenden Fläche unter den Pflug genommen worden. Der Rest dürfte folgen, sobald die finanziellen Erträge aus den schon kultivierten Feldern weitere Investitionen zulassen. Etwa 10 000 Desjatinen dürften allerdings für die Getreidewirtschaft ganz ausreichen, da sie salzmearartigen Charakter haben. Es wird daran gedacht, diese Fläche für die Schafzucht einzutun. Den Russen scheint die von der Kruppschen Konzession erreichte höhere Arbeitsleistung nicht nur wegen der modernen technischen Mittel, sondern vor allem wegen des erfolgreichen organisatorischen Geistes, der alle Möglichkeiten auszunutzen versteht, zu imponieren. Lobend wird besonders hervorgehoben die schnelle Errichtung elektrischer Kraftstationen zur Energieversorgung der landwirtschaftlichen Maschinen und zur Beleuchtung der neu erbauten bequemen Arbeiterwohnungen, die Anlegung von Brunnen für Trinkwasser und Bewässerung der Acker sowie von Steinbrüchen, Kalkbrennereien und Ziegelfabriken. Die Moskauer Presse erklärt diese im Ausbau begriffene Musterwirtschaft für ein lehrreiches Beispiel rationeller Arbeit für die russischen landwirtschaftlichen Großbetriebe und als einen augenscheinlichen Beweis für günstige Betätigungs möglichkeiten ausländischen Kapitals in der russischen Landwirtschaft.

## Märkte.

**Getreide.** Warschau, 23. Januar. Für 100 kg fr. Warschau. Roggen 12 22 zl., Weizen 35, Braugerste 23, Maizigerste 20, Hafer 23, Peluschken 22, Weizenkleie 14 (16), Roggenkleie 12 (14), 50proz. Provinzmehl 36 (38) zl.

Danzig, 23. Januar. In Danzig wurde eingeführt: 270 t Weizen, 375 t Roggen, 205 t Gerste, 120 t Hafer, 200 t Erbsen, Raps und Leinkuchen in einer Menge von 30 t und 35 t verschiedener Saaten.

Breslau, 23. Januar. Weizen 22.30, Roggen 14.40, Hafer 14.80, Braugerste 18, mittlere Wintergerste 15 1/2, Weizenmehl 34, Roggenmehl 23, ausgesuchtes 40.

Berlin, 25. Januar. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark Weizen märk. 242–248, pommerscher 242–248, März 265–265 1/2, Mai 271 1/2–272, Roggenmärk. 147–154, pommerscher 145–152, März 176 1/2–177, Mai 188 1/2. Gerste: Sommergerste 175–202, Futter- und Wintergerste 143–160, Hafer, märk. 157–167, westpr. –, März 181 1/2–180 1/2, Mai 186–, Weizenmehl: fr. Berlin 32 1/2–35 1/4, Roggenmehl: fr. Berlin 22 1/4–24 1/4, Weizenkleie: fr. Berlin 11 1/4–11 1/2, Roggenkleie: fr. Berlin 9 1/4–10 1/4, Raps: 340–345, Leinsaat: —, Viktoriaerbsen: 26.00–36.00, Kleine Speiserbsen: 22.00–25.00, Futtererbsen: 20.00–22.00, Peluschken: 20.00–21.00, Ackerbohnen: 20.00–21.00, Wicken: 21.00–23.00, Lupinen: blau 12–12 1/2, Lupinen: gelb 14.00–15.00, Seradella: neue 19.00–20 1/2, Rapskuchen: 15%, Leinkuchen: 23.50–23.60, Trockenschnitzel: 8–8.10, Sojaschrot: 20.00 bis 20.20, Tortflocken: 30/70 —, Kartoffelflocken: 14 1/4–15.20. Tendenz für Weizen: matt, Roggenfester, Gerste: schwach, Hafer: schwach.

Chicago, 22. Januar. Schlussbörs. Cts. für 1 bushel. Weizen Mai alt 169 1/2, neu 171 1/2, Juli 148 1/2, September 140 1/2, Roggen Nr. II loko 101 1/4, Mai 105 1/2, Juli 105, September 101, Mais gelb Nr. III loko 76 1/2, gemischt Nr. II loko 73 1/2, Mai 84, Juli 86 1/2, September 87 1/2, Hafer weiß Nr. II loko 45 1/4, Mai 44 1/4, Juli 45 1/8, Malting-Gerste 68–74. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

**Metalle.** Berlin, 22. Januar. Elektrolytkupfer sofort. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg 133 Mark).

Bremen, 23. Januar. Notierungen in amerik. Cts. für 1 engl. Pfund (453 Gramm). 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 22 1/4, Januar 20.36, März 20.30–20.20, Mai 20.24–20.23, Juli 20.10–20.00, September 19.70, Oktober 19.50–19.40, Dezember 19.36–19.26. Tendenz beständig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 25. Januar 1926.**

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen . . . . .	38.00–35.00	Felderbsen . . . . .	28.00–29.00
Roggen . . . . .	20.00–21.00	Viktoriaerbsen . . . . .	35.00–39.00
Weizemehl (65 °)	—	Hafer . . . . .	20.75–21.75
inkl. Säcke) . . . . .	53.00–56.00	Blau Lupinen . . . . .	12.00–14.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	32.50–33.50	Gelbe Lupinen . . . . .	15.00–17.00
Roggenkleie (65 % inkl. Säcke) . . . . .	34.00–35.00	Weizenkleie . . . . .	15.50–16.50
Braunerste prima . . . . .	22.00–24.00	Roggenkleie . . . . .	14.0–15.00
Gerste . . . . .	20.00–21.00	Kartoffelflocken . . . . .	13.00–14.00

Tendenz: schwächer.

Posener Börse.		25. 1.	23. 1.	25. 1.	23. 1.
4 Pos. Pfdr. alt .	—	—	Hartw. Kant. I.-II.	—	2.50
6 listy zbożowe ..	5.10	—	Hurtown. Skór I.-IV.	0.83	—
8 dolar. listy ..	3.00	2.85	Herz. Vlk. I.-III.	2.40	—
5 Poz. konwers .	0.29	0.30	Jmno I.-III.	—	—
10 Poz. kolejowa .	1.90	—	Lubai I.-IV.	60.00	60.00
Bk. Kw. Pot. I.-VIII.	—	—	Dr. R. May I.-V.	20.00	20.00
Bk. Przemysł I.-II.	—	—	Młyn Pozn. I.-IV.	—	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI.	4.00	—	Młyn Ziemi. I.-II.	—	—
Bk. Ziemiań I.-V.	—	—	Piotroń I.-V.	0.07	—
Arkona I.-V.	0.90	0.90	Pneumatyk I.-IV.	—	—
Bardzikowski I.-VII	0.80	0.85	Sp. Drzewna I. VII.	—	—
		0.80	Sp. Stolarska I.-III.	—	—
Brow. Krotosz I.-V.	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.	—	—
Brzeski-Auto I.-III.	—	—	Tri I.-III.	—	3.30
Cieglarski I.-IX.	—	—	Unja I.-III.	—	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	0.50	—	Wag. Ostrowo I.-V.	—	—
Centr. Skór I.-V.	0.25	—	Wisła, Bydgoszcz I.-III.	—	—
Dęblin I.-V.	—	—	Wytw. Chem. I.-VI.	0.30	—
Goplana I.-III.	—	—	Zj. Brow. Gredz. I.-IV.	—	—
C. Hartwig I.-VII.	—	—	Tendenz: unverändert	—	—

## Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.)	25. 1.	23. 1.	25. 1.	23. 1.
Amsterdam . . .	294.08	—	Paris . . . . .	27.39
Berlin* . . .	174.00	174.00	Prag . . . . .	21.66
Helsingfors . . .	—	—	Stockholm . . . . .	196.09
London . . . . .	35.59	35.59	Wien . . . . .	103.00
Neuyork . . . . .	7.32	7.32	Zürich . . . . .	141.25
				141.48

\* über London errechnet.

Effekten:	25. 1.	23. 1.	25. 1.	23.
-----------	--------	--------	--------	-----